

Reiner Feldmann, ein begeisterter „Gummistiefelbiologe“

Bernd von Bülow, Haltern am See

Reiner Feldmann hat mich und viele andere Naturfreunde an die wissenschaftliche Feldarbeit herangeführt und zeitlebens immer sehr begeistert. Daher möchte ich im Folgenden einige persönliche Anmerkungen zu ihm als begeisterten „Gummistiefelbiologen“ an den Schluss dieser Festschrift stellen.

Es fing mit der Westfälischen AG für Säugetierkunde an: Beim Treffen am Heiligen Meer 1974 wurde ich für die Vorarbeiten an der Säugetierfauna gewonnen, bekam Arbeitstipps und fühlte mich auch als „Nichtbiologe“ in der Gruppe wohl. Es ist auch ein Verdienst von Reiner Feldmann, dass man sich in seiner Gesellschaft wohl fühlt und zugleich fachliche Informationen und Anregungen bekommt. Bei Herrn Zabel, Prof. von Lehmann und Prof. Niethammer wurden dann die Kenntnisse vertieft.

Es wurde auch eine Sammelleidenschaft geweckt nach MTB-Quadrantennachweisen und Belegexemplaren zur Gewöllauswertung. Fast nahtlos ging es in die Herpetologische AG über, die jahrelang von Herrn Feldmann geprägt wurde – und durch seine großen Vorarbeiten bereichert.



Abb. 1: Besuch von Reiner Feldmann am 3. Juni 1976 bei einer Gruppe des Halterner Natur- und Vogelschutzvereins. Er zeigte den Teilnehmern, wie man Tiere im Gelände nachweist.

Auch kleine Erlebnisse machten Eindruck. Als ich ihm mal Daten zur Verbreitung von Stichlingen gab, war ich erfreut, sie bei ihm korrekt zitiert zu sehen. Dann durfte ich bei den winterlichen Feuersalamanderzählungen in sauerländischen Stollen teilnehmen und sehen, wie er einzelne Tiere wieder erkannte. Dadurch wurde ich geprägt für meine Langzeitstudie an Kammolchen.

Wie begann es mit den Kammolchen? Herr Feldmann kam am 3. Juni 1976 zu einer Gruppe des Halterner Natur- und Vogelschutzvereins und zeigte, wie man die Tiere nachweist (Abb. 1) und wie man geeignete Kescher baut. Auch das war prägend. Es war die Initialzündung zur Untersuchung von etwa 400 Kleingewässern. Ich wurde für die „Molcherei“ gewonnen.

Er ist Vorbild und Lehrmeister. Gewiss auch für viele andere Naturliebhaber, die lernten, die Beobachtungen exakt zu notieren und dann zu kleinen Veröffentlichungen oder Vorträgen zusammenzufassen. – Er war auch nie „abgehoben“, sondern immer bereit, Fragen zu beantworten, selbst belanglose.



Abb. 2: Prof. Reiner Feldmann bei einem Festvortrag am „Heiligen Meer“ im März 2011 aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde (Foto: Berenika Oblonczyk, LWL).

Für mein Empfinden hat Reiner Feldmann sehr dazu beigetragen, die Biologie aus den Labors wieder – teilweise – in die Landschaft zu tragen und das Interesse an den Tieren vor der Haustür zu wecken: mit Gummistiefeln, Kescher und Geländejournal, auch die versteckt lebenden Tiere der Heimat zu entdecken.

Auch in der Arbeit der Akademie (früher Arbeitsgemeinschaft) für ökologische Landesforschung ist seine Mitwirkung zentral gewesen. Er hat die wissenschaftliche Arbeit gefördert und immer wieder neue Mitglieder gewonnen.

Bei der Präsentation der Herpetofauna NRW wies er klassisch auf die Grundfragen wissenschaftlichen Arbeitens hin: „*Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando*“, WER hat WAS WO getan, mit WELCHEN Mitteln ist er vorgegangen, WARUM hat er das überhaupt getan, auf WELCHE Weise geschah es und vor allem WANN?

Was mich auch mit ihm verbindet, ist seine Liebe zu Gedichten. Reiner Feldmann ist sehr belesen und kann aus einem literarisch-philosophischen Fundus schöpfen. Es ist eine Freude, mit ihm zu sprechen und seine Texte zu lesen.

Zusammengefasst: ein Freund mit einem herrlichen Lachen. Ich freue mich auf künftige Treffen und seine Anregungen.

Anschrift des Verfassers

Dr. Bernd von Bülow
Holtweg 31
45721 Haltern-Lippamsdorf

mail: B.MvBuelow@t-online.de